

### Wissenswertes über Australiens Vogelwelt (4)

Abgesehen von der bunten Vielfalt der australischen Vogelwelt sind dem Sammler australischer Briefmarken im allgemeinen 3 Vögel besonders bekannt, weil sie charakteristisch für die Markenmotive stehen. Das ist 1. der schon behandelte Kookaburra, das ist 2.



Abb. 1

der Leierschwanz, den wir in unserer Reihe von einer eingehenden Betrachtung ausschließen, nachdem im BUMERANG 103/2012 der Beitrag von Dr. Körbitz aus 'Die Wunder der Natur' über diesen Vogel abgedruckt wurde, und das ist 3. schließlich der Schwarze Schwan oder auch Trauerschwanz, der nahezu alle Marken Westaustra-

liens ziert als Wappentier dieses Altstaates (Abb. 1 u. 2). Er ge-

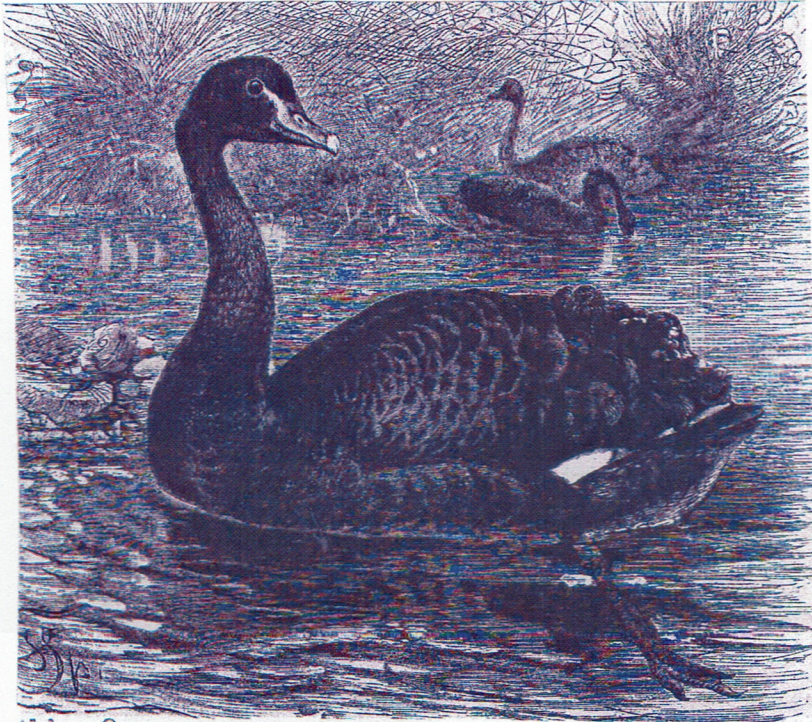


Abb. 2

hört zur Ordnung der Gänsevögel und dürfte wegen seiner Farbe, der Schönheit seiner Gestalt sowie seiner anmutigen Bewegungen zu den schönsten seiner Art gehören. In Westaustralien bis hin nach Tasmanien, sogar im Innern des Kontinents kommt er noch heute in ziemlichen Mengen vor, obwohl er teilweise nahezu rücksichtslos bejagt wird.

Das geschieht besonders zur Zeit der Mauser, in der die Vögel nämlich flugunfähig sind, oder man nimmt ihnen während der Brutzeit die Eier weg. Im Winter setzt er sich gewöhnlich nach Südaustralien ab und kehrt im australischen Frühling wieder zu seinen angestammten Brutplätzen zurück.

Der Leib des Vogels ist langgestreckt, der Hals auch verhältnismäßig lang, der Kopf dagegen klein. Die Farbe des den Körper be-



deckenden Kleingefieders ist bräunlichschwarz, das blendende Weiß der Schwungfedern sticht dagegen regelrecht ab. Wenn sich der Vogel in die Lüfte erhebt, entfaltet er seine ihm eigene Pracht, da sich dann die weißen Schwinge wunderschön vom schwarzen Gefieder abheben. Sein Schnabel ist karminrot, ein weißes Band läuft vom Auge herab über den Oberschnabel, die Schnabelspitze ist ebenso weiß. Normalerweise lebt der Schwarze Schwan in kleinen Gesellschaften wie in Familie und zwar an größeren Seen wie auch an kleineren Lachen. Die Brutzeit reicht von Oktober bis Januar, je Gelege 5-7 Eier. Nur das Weibchen brütet. Das Nest besteht gewöhnlich aus einem großen Haufen von Sumpf- und Wasserpflanzen, auf kleinen Inseln oder auch direkt auf dem Wasser errichtet<sup>x)</sup>. Über sein Wesen sagt man, daß er sowohl ziemlich schreilustig als auch kampflustig zu sein scheint.

Als Nahrung dienen sowohl pflanzliche als auch tierische Stoffe. Er frißt Wurzelteile, Schößlinge, Samen, Früchte, gerne "beweidet" der Schwan Getreidefelder und frißt die Körnerfrüchte, auch Obst verachtet er nicht, ebensowenig wie Wasserinsekten, Larven, junge Frösche, u.ä.. Die Körpermaße (beim Fliegen gemessen) betragen bis 1,80 m Länge, Breite über Flügel bis 2,60 m und die Schwanzlänge etwa 18 cm. Auch in Gefangenschaft lebt er mit geringen Ansprüchen, selbst bei uns in Mitteleuropa mit den zum Teil kalten Wintern, die ihm nichts anhaben, fühlt er sich in Zoologischen Gärten wohl.

<sup>x)</sup> Das Motiv der 43 Cent-Marke 1991 (Mi.-Nr. 1237 zeigt den brütenden Schwan auf einer typischen 'Nestinsel' (Abb. 3). Ebenso zur Ordnung der Gänsevögel zählt die Unterfamilie der Schwimmenten, zu der die auf der Michel-Nummer 1240 (Abb. 4)



Abb. 4

abgebildete Kastanienente gehört. Die Schwimmenten sind auf der ganzen Welt verbreitet, wobei etwa 75 Arten existieren. Sie sind, wie aus dem Namen hervorgeht, ausgezeichnete Schwimmer, tauchen selten, aber fliegen auch gut - mit rasch aufeinander folgenden Schlägen. Ihre Stimmen sind unterschiedlich je nach Art, die einen wohl-



tuend klingend bzw. pfeifend, die anderen quakend. Ihre Nahrung reicht von zarten Blattspitzen über Wurzelteile, Sämereien, Wasserpflanzen, Insekten, Würmern bis zu kleinen Fischen. Sand und kleinste Kiesel werden zur Unterstützung der Verdauung mit aufgenommen.

Die australische Kastanienente trägt - wie der Name sagt - kastanienbraunes Gefieder am Leib, der Unterbauch weiß, der Schwanz schwärzlichbraun, die Schwingen braungrau, an der Unterseite mit bläulichem Schimmer, auf der Oberseite zwei weiße Teilstreifen mit schwarzem Einsatz, der Kopf blaugrün. Die Größe dieser Entenart beläuft sich auf ca 65 cm Länge, 100 cm Breite, Flügellänge 30 cm und Schwanz 10 - 15 cm. Die Vögel leben in Monogamie, was auch Mischehen mit ähnlichen Tierarten nicht ausschließt. Die Weibchen legen ihre Nester gerne in sogenannten Brutgesellschaften an, d.h. in nächster Nähe nebeneinander. Das Gelege hat zu meist 8 Eier, mitunter auch mehr, die Brutzeit währt in der Regel 3 Wochen. Die geschlüpften Jungvögel werden vom Weibchen schon am nächsten Tag ans Wasser geführt und beginnen sofort mit dem Schwimmen und Tauchen, fangen geschickt Insekten und fressen viel. Erwähnenswert ist auch die Tatsache, daß sie natürliche Feinde haben. Die alten Vögel werden von allen schnell fliegenden Raubvögeln gefangen, die Jungvögel vor allem vom Fuchs, Wiesel, Marder, aber auch von Krähen. Ob das schmackhafte Fleisch der Grund dafür ist, konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Jedenfalls bringen das Fleisch, die Federn und Daunen auch dem Menschen Nutzen. Schaden für die Menschheit verursachen diese Tiere nicht.

Eine weitere Unterart der Gänsevögel ist die in Australien lebende Hühnergans (Abb. 5), Mi.-Nr. 1239, die zum eigentümlichen Gepräge des Landes beiträgt. Sie ist eine der zwei Arten der auf Australien, Tasmanien und Neuseeland beschränkt vorkommenden Kappengänse. Ihre Kennzeichen sind ein kräftiger Leib, ein kurzer Hals, ein kleiner Kopf, ein sehr kurzer, stumpfer, an der Wurzel hoher Schnabel, der mit einer Wachshaut bedeckt ist und an der Spitze abgestumpft, - ähnlich einer Kappe, weshalb diese Gänse ihren besonderen Namen bekommen haben. Die Füße sind mit Schwimm-



Abb. 5



häuten und kräftigen Nägeln bestückt, die Flügel sind breit, der Schwanz abgerundet. Die Farbe des Gefieders ist aschgrau, auf den Flügeldecken runde schwarzbraune Flecke. Der Schnabel ist schwarz, die Wachshaut grüngelb, der Fuß karminrot mit schwarzen Zehen. Die Maße des Vogels: Länge ca. 90 cm, Flügellänge 55 cm, Schwanzlänge 20 cm. Forscher berichteten, daß die Hühnergans recht scheu ist, sich aber mit den Händen fangen läßt. Das Fleisch soll vorzüglich sein, besser als das der uns bekannten europäischen Hausgans. Dieser Vogel lebt mehr auf dem Land als auf dem Wasser (vgl. Abb. 6),

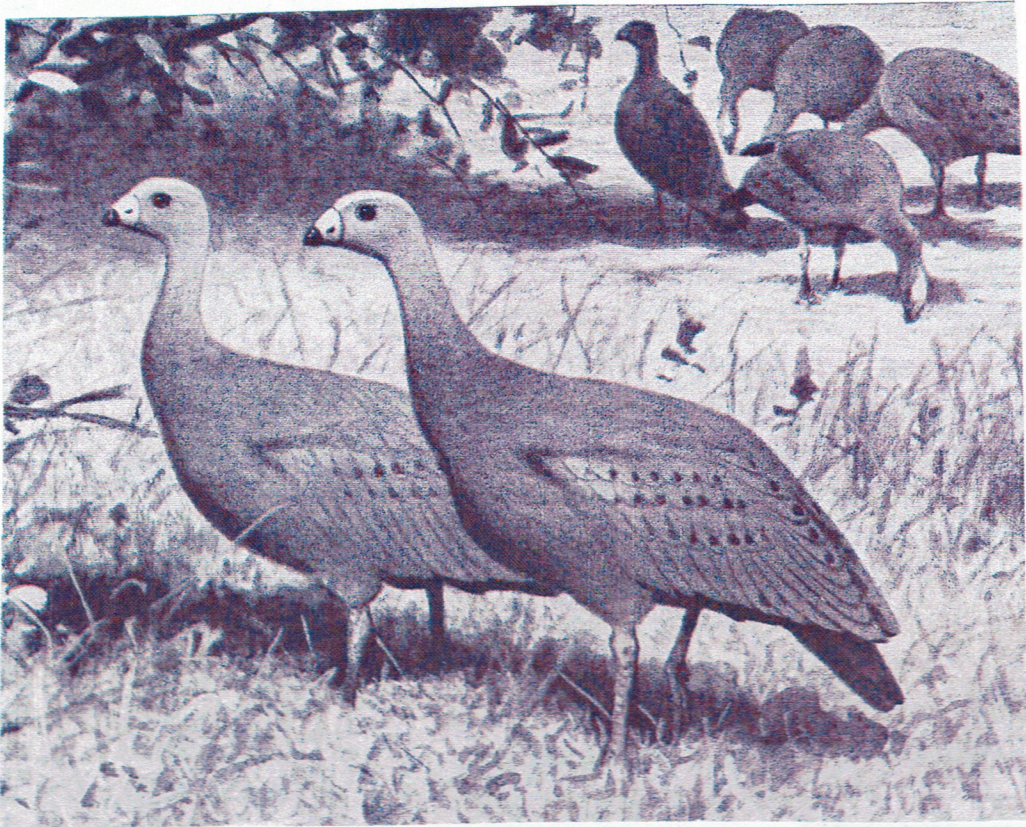


Abb. 6

schwimmt ziemlich schlecht und fliegt schwerfällig. Er hält keine Freundschaft mit anderen Vögeln, man sagt ihm Zank- und Rauflust nach. Zur Paarungszeit kann man öfter als sonst die 'brummende' Stimme der Tiere hören. Das Weibchen baut das Nest aus gerade zur Verfügung stehendem Material, innen mit Federn und Daunnen ausgelegt. Die Brutzeit beträgt 30 - 38 Tage, je nach herrschender Außentemperatur. Die Jungvögel laufen bereits am Tage des Schlüpfens der Mutter nach, verschmähen tierische Nahrung, sie sind Vegetarier. Sobald die Jungen geschlüpft sind, zeigt



Der Säbelschnäbler erfreut den Beschauer durch seinen grazilen Gang, er kann gut schwimmen und fliegen. Er lebt meist in Gesellschaft, ist aber sehr menschenscheu. Als Niststätte dienen mit Gräsern ausgelegte Bodenvertiefungen, bis zu 20 cm hoch aufgebaut. Im Gelege gewöhnlich 3 - 4 Eier, beide Geschlechter brüten abwechselnd, ca. 18 Tage lang. Beide sind nach dem Schlüpfen der Jungen stark um den Nachwuchs besorgt und führen diesen schon zeitig in eine Gegend, wo Verstecke vorhanden sind. Erst wenn das Flattern beginnt, geht's ans offene Meer.

Gefangene Tiere leben in Zoologischen Gärten, sofern sie sorgsame Pflege erhalten und reichlich mit Insektenlarven, Würmern oder/und Ameiseneiern versorgt werden.

PS: Die schwarzweißen Abbildungen entstammen: Brehms Tierleben, Vögel, erster Band, Bibliographisches Institut, Leipzig u. Wien, 1911.

Dr.K.Knopke

#### Der Tasman-Tiger (Michel-Nummer 311)

Der auf dieser Marke abgebildete Beutelwolf wird der 'tasmanische Tiger' genannt. Ursprünglich das größte in Australien lebende Raubtier (Länge bis 2 m, Schulterhöhe ca. 60 cm) und über die gesamte Insel verbreitet. Vom australischen Kontinent verschwand es vor mehr als 1000 Jahren. Wissenschaftler vermuten durch die Konkurrenz der durch die Ureinwohner eingeführten Dingos, welche



niemals Tasmanien erreichten. Und so blieb dies die Heimstatt des 'Tigers'. Der Beutelwolf mit langem, glattem Schwanz trägt 12 - 14 schwarze Streifen quer über den Rücken auf graubraunem Grund (vgl. Abb.) Seine Nahrung sind Känguruh, Nagetiere und Vögel. Aber einst soll ein solches

Tier dabei erwischt worden sein, wie es ein Schaf eines Farmers erbeutete. Damit begann die Jagd auf diese Raubtiere. Das letzte in der freien Natur lebende Tier wurde etwa 1930 getötet, das letzte in Gefangenschaft in Australien lebende Tier starb 1936 im Zoo von Hobart. Heute ist der Beutelwolf wahrscheinlich ausgestorben. Obwohl er manchmal noch gesehen worden sein soll, gibt es doch kein sicheres Anzeichen dafür, daß seine Tierart noch existiert.

-kiwi